

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Sabine Zimmermann, Jutta Krellmann, Klaus Ernst, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.
– Drucksache 17/12359 –**

Arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitische Bilanz der Agenda 2010-Politik

Vorbemerkung der Fragesteller

Vor zehn Jahren, am 14. März 2003, hielt der damalige Bundeskanzler Gerhard Schröder eine Regierungserklärung und kündigte mit einer Agenda 2010 „weitreichende Strukturreformen“ an, insbesondere für den Arbeitsmarkt (Plenarprotokoll 15/32). Bereits zu Beginn des Jahres 2003 waren verschiedene Bestandteile der sogenannten Hartz-Gesetzgebung in Kraft getreten.

Zwei Jahre später auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos stellte der damalige Bundeskanzler Gerhard Schröder als Erfolg der deutschen Politik heraus, es sei gelungen „einen der besten Niedriglohnsektoren“ aufzubauen, „den es in Europa gibt“ und „wir haben bei der Unterstützungszahlung Anreize dafür, Arbeit aufzunehmen, sehr stark in den Vordergrund gestellt. Es hat erhebliche Auseinandersetzungen mit starken Interessengruppen in unserer Gesellschaft gegeben. Aber wir haben diese Auseinandersetzungen durchgestanden.“ (Quelle: Rede von Bundeskanzler Gerhard Schröder vor dem World Economic Forum am 28. Januar 2005 in Davos, dokumentiert im BULLETIN DER BUNDESREGIERUNG Nr. 08-2 vom 28. Januar 2005).

Jede der darauffolgenden Bundesregierung hat an den Grundsätzen der Agenda-2010-Politik festgehalten mit dem Verweis, dass es so gelungen sei, neue Jobs zu schaffen und die hohe Arbeitslosigkeit in Deutschland zu bekämpfen.

Es gibt jedoch Hinweise darauf, dass kaum mehr neue Beschäftigung geschaffen wurde, stattdessen bestehende sozial abgesicherte und gut entlohnte Vollzeit-arbeitsplätze durch Teilzeitarbeit und unsichere, niedrigentlohnte Jobs verdrängt wurden.

Anmerkung: Sofern die im Folgenden abgefragten Jahreszahlen noch nicht vorliegen, bitte auf vergleichbare Monats- oder Viertelsjahreswerte zurückgreifen.

*** Wird nach Vorliegen der lektorierten Druckfassung durch diese ersetzt.**

Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales vom 12. März 2013 übermittelt.

Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.

1. Worin liegen nach Ansicht der Bundesregierung die wesentlichen Gründe für die im letzten Jahrzehnt rückläufige Arbeitslosigkeit?

Die Entwicklung am Arbeitsmarkt verlief in den letzten zehn Jahren insgesamt positiv. Nach einem Anstieg der Arbeitslosigkeit bis zum Jahr 2005 ist seit dem Jahr 2006 ein kontinuierlicher Rückgang der Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt zu verzeichnen, der kurzzeitig und auf geringem Niveau durch die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise im Jahr 2009 unterbrochen wurde. Die Erwerbstätigkeit erreichte im Jahr 2012 einen neuen Höchststand von rund 41,6 Mio. Personen. Die Arbeitslosenquote sank auf 6,8 Prozent und damit auf den niedrigsten Stand seit 1992. Die Bundesregierung teilt die Auffassung des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in seinem Jahresgutachten 2012/2013, wonach „diese Erfolge nicht zuletzt in der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Unternehmen, der moderaten Lohnpolitik der vergangenen Jahre sowie den Reformen des vergangenen Jahrzehnts begründet“ sind.

2. Welche arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitische Bilanz zieht die Bundesregierung hinsichtlich des Wirkens der Arbeitsmarktreformen der so genannten Agenda 2010?

Welche Maßnahmen haben sich nach Ansicht der Bundesregierung besonders bewährt, welche bedürfen einer Korrektur?

Zehn Jahre nach Vorliegen der Vorschläge der Kommission „Moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“ und sieben Jahre nach Abschluss der gesetzgeberischen Umsetzung werden konkrete Erfolge dieser Reformen in Deutschland sichtbar: Die Funktionsweise des Arbeitsmarkts und damit der Marktausgleich hat sich verbessert – die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit sinkt und die Vermittlung in Arbeit verläuft schneller. Die Flexibilität und Widerstandsfähigkeit des deutschen Arbeitsmarkts hat deutlich zugenommen. Der Arbeitsmarkt ist heterogener geworden, die „Beschäftigungsschwelle“ ist gesunken, das heißt, die Unternehmen schaffen bei anziehender Konjunktur schneller zusätzliche Arbeitsplätze als vor den Reformen.

Im Zuge der Bewältigung der Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise 2008/2009 haben die Arbeitsmarktreformen ihre erste große Bewährungsprobe bestanden. Über viele Konjunkturzyklen hinweg stieg die Arbeitslosigkeit in jedem Abschwung deutlich an und konnte im nachfolgenden Aufschwung nicht wieder abgebaut werden. Sie stagnierte auf einem höheren Niveau. Dieser Trend konnte in der Weltwirtschaftskrise 2008/2009 erstmals seit Jahrzehnten durchbrochen werden. Die Arbeitslosigkeit stieg trotz starkem Einbruch des Brutto-sozialprodukts nur moderat. Mit dem folgenden Aufschwung in den Jahren 2010/2011 sank die Zahl der Arbeitslosen unter das Vorkrisenniveau. Zusammen mit dem verantwortungsvollen Verhalten der Tarifvertragsparteien und unternehmensinternen Anpassungen der Arbeitszeit sowie der Kurzarbeit kam es zum im Ausland viel gelobten „Beschäftigungswunder“.

Zu der Frage, welche Maßnahmen sich besonders bewährt haben, wird auf den „Bericht 2006 der Bundesregierung zur Wirksamkeit moderner Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“ (Bundestagsdrucksache 16/3982) verwiesen.

Seit 2005 sind die Arbeitsmarktinstrumente durch mehrere Gesetze kontinuierlich entsprechend den sich verändernden Herausforderungen am Arbeitsmarkt weiterentwickelt worden. Eine begleitende Evaluation der arbeitsmarktpolitischen Instrumente konnte zeitnah feststellen, welche Neuerungen erfolgreich und effizient waren und welche nicht. Zuletzt im Jahr 2011 hat der Deutsche Bundestag auf der Grundlage der vorliegenden Evaluationsergebnisse das Gesetz zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt beschlossen

und damit die Weiterentwicklung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente fortgesetzt.

3. Wie hat sich in den Jahren 2000 bis 2012 die Zahl der Arbeitslosen entwickelt, und wie in diesem Zeitraum die Arbeitslosenquote (bitte jährlich darstellen, insgesamt sowie nach Ost und West)?

Die erfragten Informationen stehen im Internetangebot der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) (<http://statistik.arbeitsagentur.de>) zur Verfügung, auf das die Bundesregierung diesbezüglich verweist.

Angaben zur Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen in Ost- und Westdeutschland sowie die entsprechenden Arbeitslosenquoten können in der Rubrik „Statistik nach Themen“ in der Auswahlkategorie „Zeitreihen“ unter „Arbeitslosigkeit im Zeitverlauf – Monats-/Jahreszahlen (ab 1950)“ abgerufen werden. Die gefragten Informationen sind in der Veröffentlichung als Tabelle 2.1.1 enthalten.

4. Welchen Einfluss auf die Entlastung des Arbeitsmarktes hatte nach Ansicht der Bundesregierung die demographische Entwicklung?

Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist in der letzten Dekade geringfügig um etwa 2 Prozent zurück gegangen. Die Anzahl der Erwerbstätigen hingegen ist im selben Zeitraum um rund 5 Prozent gestiegen. Aus beiden Entwicklungen zusammen lassen sich die Fortschritte erkennen, die Deutschland bei der Ausschöpfung seiner Arbeitspotentiale erzielt hat. Von der demografischen Entwicklung gingen jedoch in den zurückliegenden Jahren nur sehr begrenzte Effekte auf den Arbeitsmarkt aus.

5. Wie hat sich in den Jahren 2000 bis 2012 die Zahl der Erwerbstätigen entwickelt (bitte jährlich nach abhängig Beschäftigte, Selbständige und Ost, West differenziert darstellen)?

Beim Statistischen Bundesamt liegen auf Basis des Mikrozensus Angaben zur jährlichen Entwicklung der Erwerbstätigkeit sowie in der erbetenen Aufgliederung bis zum Jahr 2011 vor. Die erbetenen Informationen können der nachfolgenden Übersicht entnommen werden. Mikrozensusdaten für 2012 sind noch nicht verfügbar.

Tabelle 1: Erwerbstätige nach Stellung im Beruf

	Jahr ¹⁾	Ins gesamt	Selbs ts tändige	Abhängig Bes chäftigte
		in 1.000		
Deutschland	2000	36 604	3 643	32 638
	2001	36 816	3 632	32 743
	2002	36 536	3 654	32 469
	2003	36 172	3 744	32 043
	2004	35 659	3 852	31 405
	2005	36 566	4 080	32 066
	2006	37 344	4 131	32 830
	2007	38 163	4 160	33 606
	2008	38 734	4 143	34 241
	2009	38 662	4 215	34 203
	2010	38 938	4 259	34 459
2011	39 869	4 405	35 228	
Früheres Bundes gebiet ohne Berlin	2000	29 140	2 971	25 866
	2001	29 442	2 959	26 079
	2002	29 281	2 991	25 911
	2003	29 022	3 036	25 633
	2004	28 620	3 099	25 152
	2005	29 380	3 249	25 749
	2006	29 987	3 274	26 366
	2007	30 636	3 308	26 967
	2008	31 102	3 292	27 487
	2009	31 013	3 348	27 437
	2010	31 221	3 384	27 631
2011	32 048	3 491	28 338	
Neue Länder eins chl. Berlin	2000	7 463	672	6 772
	2001	7 373	673	6 664
	2002	7 255	663	6 558
	2003	7 151	708	6 410
	2004	7 039	753	6 253
	2005	7 187	831	6 316
	2006	7 357	857	6 464
	2007	7 527	852	6 639
	2008	7 632	851	6 754
	2009	7 649	867	6 765
	2010	7 718	875	6 827
2011	7 820	914	6 890	

1) Ab 2005 Jahres durchschnit.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

6. Wie hat sich in den Jahren 2000 bis 2012 die Zahl der abhängig Beschäftigten nach Beschäftigungsform entwickelt (bitte jährlich nach Normalarbeitsverhältnis sowie die verschiedenen Formen atypischer Beschäftigung: Befristung, Teilzeit, Leiharbeit und Minijob darstellen)?

Die erbetenen Informationen können auf Basis des Mikrozensus bis zum Jahr 2011 aus der nachfolgenden Übersicht entnommen werden. Mikrozensusdaten für 2012 sind noch nicht verfügbar.

Tabelle 2: Kernerwerbstätige¹⁾ nach Erwerbsform 1991 bis 2011 (in 10 000)

Jahr ²⁾	Insgesamt	Selbstständige	Abhängig Beschäftigte						
			zusammen	Normalarbeitnehmer/-innen	atypisch Beschäftigte				
					zusammen ³⁾	darunter ⁴⁾			
						befristet Beschäftigte	Teilzeitbeschäftigte ⁵⁾	geringfügig Beschäftigte	Zeitarbeitnehmer/-innen
2000	33.311	3.418	29.643	23.766	5.878	2.130	3.944	1.749	-
2001	33.498	3.411	29.726	23.740	5.986	2.085	4.127	1.815	-
2002	33.227	3.429	29.463	23.535	5.929	1.931	4.221	1.852	-
2003	32.772	3.506	28.963	22.828	6.135	1.969	4.421	1.949	-
2004	32.373	3.612	28.438	22.351	6.086	1.953	4.391	1.979	-
2005	32.962	3.802	28.831	22.084	6.747	2.394	4.679	2.425	-
2006	33.720	3.838	29.582	22.119	7.463	2.619	4.865	2.667	562
2007	34.321	3.843	30.175	22.493	7.682	2.659	4.946	2.772	614
2008	34.734	3.820	30.650	22.929	7.721	2.731	4.903	2.578	612
2009	34.629	3.877	30.582	22.990	7.592	2.640	4.901	2.574	560
2010	34.973	3.917	30.904	23.069	7.835	2.761	4.929	2.517	742
2011	35.762	4.018	31.592	23.674	7.918	2.805	5.025	2.673	775

- = keine Daten verfügbar

1) Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren nicht in Bildung oder Ausbildung; ohne Zeit- und Berufssoldat/-innen sowie Grundwehr- und Zivildienstleistende

2) Bis 2004 Ergebnisse einer Bezugswoche im Frühjahr; ab 2005 Jahresdurchschnittswerte, sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren.

3) Vor 2006 ohne Zeitarbeitnehmer/-innen

4) Mehrfachnennungen möglich

5) Mit weniger als 21 Arbeitsstunden pro Woche

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

7. Wie hat sich in den Jahren 2000 bis 2012 das Arbeitsvolumen in Stunden entwickelt (bitte jährlich absolut und relativ darstellen sowie nach abhängig Beschäftigte und Erwerbstätige differenzieren)?

Die erbetenen Informationen zur Entwicklung des Arbeitsvolumens von abhängig Beschäftigten und Erwerbstätigen können der nachfolgenden Tabelle 3 entnommen werden. Bei den beschäftigten Arbeitnehmern ist das Arbeitsvolumen von rund 48,7 Mrd. Stunden im Jahr 2000 auf rund 48,8 Mrd. Stunden im Jahr 2012 leicht gestiegen (+ 0,3 Prozent). Bei den Erwerbstätigen zeigt sich insgesamt ein Anstieg von rund 57,9 Mrd. Stunden auf 58,1 Mrd. Stunden (+ 0,3 Prozent).

Tabelle 3: Entwicklung des Arbeitsvolumens – absolut und relativ

		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Beschäftigte Arbeitnehmer														
Arbeitsvolumen	in Mio. Std.	48.650	48.229	47.579	46.864	46.783	46.325	46.488	47.363	48.030	46.515	47.791	48.530	48.814
Veränderung gegenüber Vorjahr	in %	0,5	-0,9	-1,3	-1,5	-0,2	-1,0	0,4	1,9	1,4	-3,2	2,7	1,5	0,6
Erwerbstätige														
Arbeitsvolumen	in Mio. Std.	57.922	57.376	56.585	55.884	56.062	55.775	55.808	56.679	57.362	55.826	57.110	57.887	58.115
Veränderung gegenüber Vorjahr	in %	0,3	-0,9	-1,4	-1,2	0,3	-0,5	0,1	1,6	1,2	-2,7	2,3	1,4	0,4

Quelle: IAB-Arbeitszeitrechnung, Stand: Februar 2013

8. Wie hat sich in den Jahren 2000 bis 2012 die Erwerbstätigkeit absolut und in Vollzeitäquivalenten entwickelt (bitte jährlich darstellen, insgesamt sowie nach Bundesländern)?

Die Erwerbstätigkeit in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) gibt an, wie hoch hypothetisch die Erwerbstätigkeit wäre, wenn alle Erwerbstätigen in Vollzeit arbeiten würden. Somit wird die Erwerbstätigkeit in Hinblick auf die Arbeitszeit standardisiert. Für die Ermittlung von VZÄ gibt es allerdings unterschiedliche Berechnungskonzepte, in der IAB-Arbeitszeitrechnung beziehen sich die VZÄ auf die tarifliche bzw. betriebsübliche Arbeitszeit. Die Zahl der VZÄ entspricht der Zahl der auf die tarifliche/ betriebsübliche Wochenarbeitszeit (Vollzeit) umgerechneten Beschäftigungsverhältnisse und ergibt sich, indem das tarifliche/betriebsübliche Arbeitsvolumen aller Erwerbstätigen durch die Stundenzahl dividiert wird, die tariflich/betriebsüblich im Durchschnitt je Vollzeitarbeitsplatz im Wirtschaftsgebiet geleistet wird.

Nachfolgende Tabelle 4 zeigt die Entwicklung der Erwerbstätigenzahlen absolut sowie nach VZÄ von 2000 bis 2012 für Deutschland. Im Betrachtungszeitraum ist sowohl die Zahl der Erwerbstätigen als auch die Erwerbstätigkeit in VZÄ gestiegen, allerdings vergrößert sich der Abstand zwischen den beiden Maßzahlen im Betrachtungszeitraum deutlich. Ein wichtiger Grund dafür ist die wachsende Zahl der Teilzeitbeschäftigten.

Tabelle 4: Entwicklung der Erwerbstätigkeit – absolut und in VZÄ

		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Erwerbstätigkeit (absolut)	in 1.000	39.382	39.485	39.257	38.918	39.034	38.976	39.192	39.857	40.348	40.370	40.603	41.164	41.613
Erwerbstätigkeit in VZÄ	in 1.000	32.806	32.652	32.298	31.770	31.467	31.313	31.378	31.882	32.307	32.138	32.244	32.683	33.068
Differenz	in 1.000	-6.576	-6.833	-6.959	-7.148	-7.567	-7.663	-7.814	-7.975	-8.041	-8.232	-8.359	-8.481	-8.545

Quelle: IAB-Arbeitszeitrechnung, Stand: Februar 2013

Entsprechende Daten auf Ebene der Bundesländer liegen beim Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung nicht vor.

9. Wie hat sich in den Jahren 2000 bis 2012 die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten absolut und in Vollzeitäquivalenten entwickelt (bitte jährlich darstellen, insgesamt sowie nach Bundesländern)?

Daten für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in VZÄ liegen nicht vor. Tabelle 5 zeigt die Entwicklung aller abhängig Beschäftigten und in VZÄ. Die absoluten Beschäftigtenzahlen steigen zwischen 2000 und 2012 an, in VZÄ zeigt sich praktisch keine Änderung. Wie bei der Erwerbstätigkeit insgesamt ist die Entwicklung von Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung ein wichtiger Grund für das Auseinanderdriften der beiden Maßzahlen.

Tabelle 5: Entwicklung von abhängig Beschäftigten – absolut und in VZÄ

		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Beschäftigte Arbeitnehmer (absolut)	in 1.000	35.387	35.465	35.203	34.800	34.777	34.559	34.736	35.359	35.868	35.900	36.110	36.625	37.067
Beschäftigte Arbeitnehmer in VZÄ	in 1.000	29.294	29.123	28.748	28.175	27.774	27.534	27.603	28.093	28.537	28.383	28.479	28.889	29.278
Differenz	in 1.000	-6.093	-6.342	-6.455	-6.625	-7.003	-7.025	-7.133	-7.266	-7.331	-7.517	-7.631	-7.736	-7.789

Quelle: IAB-Arbeitszeitrechnung, Stand: Februar 2013

Auch hier liegen entsprechende Daten auf Ebene der Bundesländer beim Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung nicht vor.

10. Wie hat sich in den Jahren 2000 bis 2012 die Zahl und der Anteil der Arbeitsstunden am gesamten Arbeitsvolumen entwickelt, die in den so genannten atypischen Beschäftigungsformen geleistet wurden (bitte jährlich Anteile nach jeweiliger atypischer Beschäftigungsform auflgliedern)?

Auf Grundlage von Analysen des Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung kann Tabelle 6 entnommen werden, welchen Anteil die atypische Beschäftigung am gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumen aller Erwerbstätigen einnimmt. Als Formen atypischer Beschäftigung werden hier ausschließlich geringfügige Beschäftigung, traditionelle Teilzeitbeschäftigung unter 20 Stunden, Nebenbeschäftigungen, Befristungen und Leiharbeit betrachtet. Aktuell liegen Ergebnisse bis zum Jahr 2010 vor.

Tabelle 6: Anteile atypischer Beschäftigungsformen am gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen sowie Arbeitsvolumen in atypischer Beschäftigung absolut

		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010*
Geringfügige Beschäftigung	in %	3,7	3,7	3,8	4,1	4,5	5,0	5,1	5,2	5,3	5,3	5,1
Teilzeit unter 20 Stunden	in %	1,1	1,2	1,3	1,4	1,4	1,3	1,2	1,2	1,2	1,3	1,3
Befristung	in %	11,5	11,4	11,0	11,2	11,1	12,4	12,7	12,9	12,8	12,9	12,5
Leiharbeit	in %	0,8	0,9	0,8	0,8	0,9	1,1	1,4	1,8	1,9	1,5	1,9
Nebenbeschäftigungen	in %	0,8	0,7	0,7	0,9	1,1	1,2	1,1	1,2	1,3	1,3	1,3
Atypisch insgesamt (Überschneidungsfrei)	in %	17,1	17,2	16,9	17,5	18,0	19,4	19,6	20,2	20,4	20,1	20,1
Arbeitsvolumen atypische Beschäftigung	in Mio. Std.	9.893	9.841	9.541	9.765	10.099	10.842	10.922	11.428	11.692	11.233	11.475

Die verschiedenen Formen der atypischen Beschäftigung überschneiden sich, deshalb dürfen die einzelnen Anteile nicht zu einem "Gesamtanteil" aufaddiert werden.

Quelle: Mikrozensus Scientific Use File 2000 - 2009, IAB-Arbeitszeitrechnung, Arbeitnehmerüberlassungsstatistik, Stand: Februar 2013

* 2010 noch vorläufig

Dabei dürfen die einzelnen Anteile der atypischen Erwerbsformen nicht zu einem „Gesamtanteil atypischer Beschäftigung“ aufaddiert werden, da sich verschiedene Formen überschneiden. So können geringfügige Beschäftigte und Leiharbeiter auch befristet beschäftigt sein; zudem kann neben einer Teilzeittätigkeit mit wenig Stunden oder auch einer befristeten Stelle eine Nebenbeschäftigung ausgeübt werden. Bei Berücksichtigung solcher Überschneidungen zeigt sich, dass der Anteil der atypischen Beschäftigten am gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumen seit 2000 von 17,1 auf 20,1 Prozent angestiegen ist.

Da ein Großteil der atypischen Erwerbsformen Beschäftigungsverhältnisse mit kurzen Arbeitszeiten betrifft, ist ihr Anteil am Arbeitsvolumen geringer als ihr Beschäftigtenanteil. Insgesamt beträgt die Arbeitszeit im Schnitt der hier betrachteten atypischen Beschäftigungsformen nur zwei Drittel der Arbeitszeit aller abhängig Beschäftigten.

11. Wie hat sich in den Jahren 2000 bis 2012 die Zahl und der Anteil der Arbeitsstunden am gesamten Arbeitsvolumen entwickelt, die in einem so genannten Normalarbeitsverhältnis geleistet wurden (bitte jährlich darstellen)?
12. Wie hat sich in den Jahren 2000 bis 2012 die Zahl und der Anteil der Arbeitsstunden am gesamten Arbeitsvolumen entwickelt, die durch selbständige Tätigkeit geleistet wurden (bitte jährlich darstellen)?

Aktuell liegen Daten auf Basis von Analysen des Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung bis zum Jahr 2010 vor. Der Anteil der Arbeitsstunden am gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumen, der in einem sogenannten Normalarbeitsverhältnis geleistet wurde, betrug im Jahr 2010 63,6 Prozent, im Jahr 2000 waren es noch 66,9 Prozent.

Trotz der gestiegenen Anzahl von Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen ist der Anteil ihrer Arbeitsstunden am gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumen nicht im gleichen Ausmaß gestiegen, sondern schwankt um einen Wert von rund 16 Prozent (vgl. Tabelle 8). Dies liegt zum einen an dem steigenden Anteil von selbständigen Frauen – deren Jahresarbeitszeit beträgt nur ca. drei Viertel der Arbeitszeit der Männer – und dem höheren Teilzeitanteil. Außerdem zeigt sich hier auch der verstärkte Einsatz von Gründungen über arbeitsmarktpolitische Maßnahmen. Untersuchungen zeigen, dass die Arbeitszeit hier niedriger ist als bei traditionellen Selbständigen, und dass verstärkt Teilzeit-Präferenzen über dieses Instrument erfüllt worden sein dürften. Auch verschiedene andere Studien legen nahe, dass sich das Gründungsgeschehen in Deutschland von der Vollzeit- zur Teilzeitselbständigkeit zu wandeln scheint. Die Anteile der verschiedenen Erwerbsformen „Atypische Beschäftigung“, „Normalarbeitsverhältnis“ und „Selbständige und Mithelfende Familienangehörige“ am Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen addieren sich auf 100 Prozent.

Tabelle 7: Arbeitsvolumen nach Erwerbsformen absolut

		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010*
Arbeitsvolumen aller Erwerbstätigen	in Mio. Std.	57.922	57.376	56.585	55.884	56.062	55.775	55.808	56.679	57.362	55.826	57.110
davon												
Atypisch insgesamt (überschneidungsfrei)	in Mio. Std.	9.893	9.841	9.541	9.765	10.099	10.842	10.922	11.428	11.692	11.233	11.475
Normalarbeitsverhältnis (abhängige Beschäftigung)	in Mio. Std.	38.757	38.389	38.038	37.099	36.684	35.484	35.566	35.935	36.338	35.282	36.317
Selbständige u. Mithelfende Familienangehörige	in Mio. Std.	9.272	9.146	9.006	9.020	9.280	9.449	9.319	9.316	9.332	9.311	9.319

Quelle: Mikrozensus Scientific Use File 2000 - 2009, IAB-Arbeitszeitrechnung, Arbeitnehmerüberlassungsstatistik, Stand: Februar 2013

* 2010 noch vorläufig

Tabelle 8: Anteil der Erwerbsformen am gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen

		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010*
Atypisch insgesamt (überschneidungsfrei)	in %	17,1	17,2	16,9	17,5	18,0	19,4	19,6	20,2	20,4	20,1	20,1
Normalarbeitsverhältnis (abhängige Beschäftigung)	in %	66,9	66,9	67,2	66,4	65,4	63,6	63,7	63,4	63,3	63,2	63,6
Selbständige u. Mithelfende Familienangehörige	in %	16,0	15,9	15,9	16,1	16,6	16,9	16,7	16,4	16,3	16,7	16,3

Quelle: Mikrozensus Scientific Use File 2000 - 2009, IAB-Arbeitszeitrechnung, Stand: Februar 2013; * 2010 noch vorläufig

13. Wie haben sich in den Jahren 2000 bis 2012 die realen Arbeitnehmerentgelte und Unternehmensgewinne entwickelt (bitte jeweils jährlich absolut und relativ darstellen), und wie in dieser Zeit die Lohn- und Gewinnquote (bitte jährlich darstellen)?

Die gewünschten Daten können nachfolgender Tabelle entnommen werden.

Tabelle 9: Entwicklung der Arbeitnehmerentgelte, Unternehmens- und Vermögenseinkommen sowie der Lohn- und Gewinnquote

	Reale Arbeitnehmerentgelte ¹⁾		Unternehmens- und Vermögenseinkommen		Lohnquote ²⁾	"Gewinnquote" ³⁾
	2005 = 100	Veränderung gegenüber Vorjahr	Mrd. Euro	Veränderung gegenüber Vorjahr	Prozent	
2000	105,4	2,2	429,7	-1,5	72,1	27,9
2001	105,3	-0,1	445,1	3,6	71,8	28,2
2002	104,4	-0,8	452,5	1,7	71,6	28,4
2003	103,6	-0,8	466,9	3,2	71,0	29,0
2004	102,2	-1,3	541,4	16,0	67,9	32,1
2005	100,0	-2,2	576,1	6,4	66,4	33,6
2006	100,0	0,0	652,6	13,3	63,9	36,1
2007	100,4	0,4	690,2	5,8	63,2	36,8
2008	101,4	0,9	661,0	-4,2	65,0	35,0
2009	101,4	0,0	578,8	-12,4	68,1	31,9
2010	103,3	1,9	648,3	12,0	66,2	33,8
2011	105,5	2,1	656,7	1,3	66,9	33,1
2012	107,3	1,7	644,0	-1,9	68,1	31,9

1) Deflationiert mit dem Verbraucherpreisindex;

2) Arbeitnehmerentgelte in Relation zum Volkseinkommen, unbereinigt;

3) Unternehmens- und Vermögenseinkommen in Relation zum Volkseinkommen.

Quelle für Grundzahlen: Statistisches Bundesamt.

elektronische Vorab-Fassung

elektronische Vorab-Fassung

elektronische Vorab-Fassung

elektronische Vorab-Fassung